

Inhalt

Wie orientiere ich mich in SpurenLesen? 8–10

Auf den zweiten Blick

11–21

Wer hat Recht? Zwei Blicke auf dieselbe Sache können zwei Welten eröffnen und uns die Dinge von ganz unterschiedlichen Seiten zeigen (S. 11) • **Spiegel und Schrift:** Eine eigentümliche Verdoppelung der Welt findet statt, wenn wir uns im Spiegel anschauen oder unsere Erlebnisse aufschreiben. Vieles kann dabei ganz ähnlich bleiben, aber manches wird dadurch auch völlig anders (S. 12/13) • **Wie Dinge sich verändern:** Die gleichen Gegenstände können in anderen Räumen und Zusammenhängen plötzlich ganz anders wirken und eine vollkommen neue Bedeutung haben (S. 14/15) • **Medien – Computer:** Wo findet »die Wirklichkeit« statt? In unserem alltäglichen Leben oder in den Medien und im Computer? Manchmal scheinen die Grenzen zwischen medialer und realer Wirklichkeit fließend ... (S. 16–19) • **Gedankenexperimente:** »Die Gedanken sind frei«, weiß ein altes Lied. Und tatsächlich können wir in unserem Hirn Spiele ohne Grenzen spielen: Was wäre, wenn alles ganz anders wäre? (S. 20/21)



Ich – Wir – Du

22–37

Was will ich? – Wie bin ich? In der Pubertät wird alles noch einmal neu aufgemischt: das Innere, das Äußere. So entsteht die Frage, wer und wie ich nun bin (S. 22/23) • **Nach-Denken:** Zerrissen sein zwischen Wollen und Können, zwischen Wunsch und Wirklichkeit – das gehört auch zum Wesen des Glaubens. Was gilt noch von dem, was man früher geglaubt hat? Heranwachsende testen aus, was trägt, was stimmig ist (S. 24/25) • **Gewinnen – verlieren – sich schämen:** Wer im Mittelpunkt steht, erfährt viel Aufmerksamkeit und Sympathie – oft auf Kosten anderer (S. 26/27) • **Ich wollte frei werden:** »Wir sind eben keine Babys mehr« – damit müssen auch Eltern fertig werden. Oder: Eltern werden kritisch beobachtet. »Ich kenne mich mit meiner Mutter nicht mehr aus!« (S. 28/29) • **Gruppenbild:** Freundinnen, Freunde und Kumpels sind manchmal wichtiger als Eltern und Lehrer (S. 30/31) • **Das Geheimnis eines Schullebens:** Wer weiß schon, was alles geschieht, um dazuzugehören, und wer kennt den Schmerz der Außenseiter? (S. 32/33) • **Ich schau dir in die Augen:** Und wer kennt die Gefühle und Fantasien im Innern? Man kann sie selber kaum verstehen (S. 34/35) • **Liebe auf den ersten Blick:** Die Bibel erzählt manche abenteuerliche Liebesgeschichte. Man muss sie nur finden. Und erotische Liebesverse dazu (S. 36/37)





Amos

38–50

Propheten – schillernde Gestalten: Die Frage, was ein Prophet ist, ist gar nicht so leicht zu beantworten (S. 38/39) • **Die Gegenspieler:** Die Könige zur Zeit des Amos glaubten, dass sie besonders eng mit Gott verbunden seien. Prophetische Kritik im Namen Gottes konnten sie daher nur schwer akzeptieren (S. 40) • **Soziale Ungerechtigkeit:** Zur Zeit des Amos wurden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer (S. 41–43) • **Gegenwart und Zukunft:** Amos nimmt kein Blatt vor den Mund. Er kritisiert die Missstände in Israel und kündigt das Gericht an (S. 44/45) • **Der Tag des Herrn:** Was geschieht am Tag des Herrn? Die Menschen stellen sich diesen Tag ganz unterschiedlich vor (S. 46–49) • **Prophezeiungen erfüllen sich?** Woran erkennt man, ob ein Prophet »echt« ist? Schon zu Zeiten des Alten Testaments haben Menschen über diese Frage nachgedacht (S. 50)



Auf Wunder warten

51–62

Blinde sehen, Lahme gehen: Wo Jesus ist, da besteht Hoffnung, dass etwas ganz Neues, völlig Unerwartetes, doch vielleicht insgeheim Erhofftes geschieht (S. 51) • **Macht der Glaube satt?** Brot gegen Hunger – Jesus als »Brot« (S. 52/53) • **Macht Gott gesund?** Wenn nichts anderes mehr helfen kann – wem soll man dann noch vertrauen? (S. 54–57) • **Hilft Jesus in der Not?** In den Stürmen des Lebens – an wem kann man sich festhalten? (S. 58–60) • **Reich der Himmel – Reich Gottes:** Jesus hat nicht exakt definiert, wie das Reich Gottes ist. Es bleibt eine Hoffnung, ein Vorgeschmack, ein Geheimnis (S. 61/62)



Zwischen Jerusalem und Rom

63–77

Juden, Christen, Heiden: Die Anfänge der christlichen Kirchen sind ziemlich dramatisch gewesen. Zunächst muss man sagen: Das römische Reich als Vielvölkerstaat tolerierte alle Religionen, solange sie sich dem Kaiserkult anschlossen (S. 63) • **Jude sein und Christ werden:** Aber es gab dennoch heftige Konflikte. Einmal innerhalb der jüdischen Gemeinden (S. 64/65) • **Die Wende:** Über einen solchen Konflikt kam es bei einem Mann namens Schaul (Saulus/Paulus) zu einer folgenreichen Kehrtwende. Vielleicht gäbe es ohne ihn keine christlichen Kirchen (S. 66/67) • **Zwischen Petrus und Paulus:** Es gab auch Streit in christlichen Gemeinden darüber, ob und wie sie die Tora befolgen sollten. Paulus und Petrus stehen für zwei gegensätzliche Positionen (S. 68/69) • **Das Abendmahl:** Ein anderer Konflikt drehte sich um das Abendmahl als Mahl der Gemeinschaft von Armen und Reichen. Paulus dachte universal. Er glaubte an eine weltweite Mission (S. 70/71) • **Christen werden verfolgt:** Den Konflikt mit dem römischen Kaiserkult bezahlten Menschen wie Paulus, Felicitas und Perpetua mit ihrem Leben (S. 72–75) • **Die Konstantinische Wende:** Über das Schicksal des Christentums entschied schließlich der Ausgang eines kriegerischen Machtkampfes im Jahr 312 n. Chr. bei Rom (S. 76/77)

Reformation

78–94

Mut gegen Macht: Martin Luther hat es gewagt, zahlreiche Missstände in der damaligen Kirche anzuprangern. Das brachte ihn in Konflikt mit den Mächtigen der Zeit (S. 78/79) • **Angst vor der Hölle:** Als Mönch versuchte Luther tadellos zu leben und hatte doch eine höllische Angst, vor Gott nicht gut genug zu sein (S. 80/81) • **Die Befreiung:** Von der Angst befreit hat ihn die Erkenntnis, dass Gott gerade den nicht perfekten, schuldigen, sündigen Menschen liebt und ihm aus grenzenloser Gnade und Güte vergibt (S. 82/83) • **Ich bin frei:** Welche Auswirkungen es hat, dass Gott uns annimmt und befreit, hat Luther immer wieder für verschiedene Lebensbereiche – wie das Verhältnis zwischen Gott und Mensch oder zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen – zu zeigen versucht (S. 84/85) • **Streit um die Freiheit:** Als aber viele Menschen in Deutschland, vor allem die Bauern, mehr Freiheit im politischen und gesellschaftlichen Leben forderten, hat Luther in einer maßlosen Hetze die Mächtigen dazu aufgerufen, die »Aufrührer« zu töten (S. 86/87) • **Der Streit ums Abendmahl:** Im Streit, wie das Abendmahl verstanden werden soll, konnten sich Martin Luther und der Schweizer Reformator Ulrich Zwingli nicht einigen (S. 88/89) • **Konfessionen – Ökumene:** Durch Luthers Reformen entstanden in Deutschland und in anderen Ländern zwei Konfessionen, die sich lange Zeit feindselig gegenüberstanden (S. 90/91) • **Evangelisch – Katholisch:** Auch heute noch gibt es zwischen Evangelischen und Katholischen wichtige Unterschiede, die bei allen Bemühungen um die Gemeinsamkeiten bestehen bleiben (S. 92/93) • **Reformationstag oder Halloween:** Wie um den richtigen Glauben ist auch um den 31. Oktober eine Konkurrenz entbrannt: Was soll an diesem Tag gefeiert werden, die Reformation oder Halloween? (S. 94)



Gemeinsam sind wir stärker

95–109

Verschiedene Gaben: Was eine(r) allein nicht schafft, kann in der Gruppe oder in einer anderen Gemeinschaft von Menschen gelingen (S. 95) • **Nein sagen lernen:** In einer Gruppe oder Clique zu sein ist cool. Aber ich muss nicht bei allem mitmachen, was die Gruppe will. Ich kann auch mal nein sagen (S. 96/97) • **Ansprechpartner/innen finden:** Wenn ich nicht mehr weiter weiß, weiß ich doch, wer mir beistehen kann auf der Suche nach dem Weg, den ich in meinem Leben gehen will (S. 98/99) • **Ein neues Zuhause finden:** Heranwachsende, die aus der Bahn geworfen wurden und auf der Straße leben, können eine neue Heimat finden (S. 100/101) • **Frauen engagieren sich:** Immer wieder waren es ganz besonders die Frauen, die sich für die eigenen Rechte oder für die Rechte anderer eingesetzt haben. Viele riskierten dabei eine ganze Menge, manchmal sogar das eigene Leben (S. 102–106) • **Auf der Straße leben:** Manche Heranwachsende meinen, auf der Straße erwarte sie die große Freiheit, vor allem, wenn sie es daheim kaum mehr aushalten! Doch das Leben auf der Straße ist hart. Aber manchen gelingt es erstaunlich gut, sich auch unter schwierigsten Bedingungen durchzu-



schlagen ... (S. 107/108) • **Ungeahnte Kräfte – Was in uns steckt:** Manchmal wissen wir gar nicht, zu was wir fähig sind – nicht nur im Schlechten, sondern auch im Guten! Wenn wir uns auf eine neue Herausforderung einlassen, können wir in uns vielleicht ganz neue, ungeahnte Fähigkeiten und Kräfte entdecken (S. 108 unten und S. 109)



Judentum

110–120

Jüdische Schule: Ein jüdisches Gymnasium in Berlin ist einerseits eine ganz normale Schule, doch in manchen Dingen auch ganz anders. (S. 110/111) • **Als Jude in Deutschland leben:** Junge Juden begründen gegenüber dem israelischen Staatspräsidenten, warum sie trotz des Holocaust in Deutschland leben (S. 112/113) • **Religion in der Schule:** Ein israelischer Schriftsteller erinnert sich, wie unterschiedlich Schulen sein können und wie verschieden auch die Rolle und Bedeutung der jüdischen Religion (S. 114/115) • **Jüdisches Leben in christlicher Umgebung:** Eine jüdische Schriftstellerin erzählt, welchen Einfluss das deutsche Weihnachtsfest auf jüdische Familien hat (S. 116/117) • **Was ist »jüdisch«?** Ein Rabbiner in Konstanz soll entscheiden, wie man als Jude in Deutschland »richtig« lebt – doch längst nicht alle sind mit seinen Vorstellungen einverstanden (S. 118–120)



Das Geheimnis des Islam

121–138

Ein Traum vom Orient: Wer sich mit dem Islam beschäftigt, macht eine Reise in ein fremdes Land, vielleicht in den Orient, vielleicht in die islamische Kultur einer europäischen Stadt. Das Kapitel lädt dich zu einer Entdeckungsreise aus ganz unterschiedlichen Perspektiven ein (S. 121) – Ein kleines Mädchen begeistert sich für orientalische Märchen und wird später Islamwissenschaftlerin. Sie führt uns in die berühmte Hagia Sophia in Istanbul, wo sie als Professorin islamische Theologie lehrte (S. 122/123) • **Der Prophet Muhammad:** Heilige Texte und Bilder umschreiben die Offenbarungserlebnisse des Propheten Muhammad (S. 124/125) • **Der Koran:** Zwei islamische Wissenschaftler erzählen begeistert von der Schönheit des Koran. Sie machen dabei auch deutlich, warum der Islam als »Buchreligion« bezeichnet wird (S. 126/127) • **Der Koran und die Bibel:** Du bist aufgefordert, Texte zu vergleichen und zu urteilen über Verwandtes und Unterschiedliches zwischen Bibel und Koran (S. 128/129) • **Die fünf Säulen des Glaubens:** Innen- und Außenansichten zu den »fünf Säulen« des Islam werden vorgestellt: Wir begleiten einen Pilger nach Mekka. Wir überlegen: Was macht ein türkischer Muslim am Ramadan, wenn er im Döner-Imbiss arbeitet? Wir entdecken die fünf Säulen als Fundamente einer praktischen Alltags-Religion (S. 128; S. 130–133) • **Regeln und Konflikte im Alltag:** Ein Islamwissenschaftler erklärt, was Rechtsvorschriften, Fatwa, Scharia und Dschihad bedeuten. Und wir erfahren, wie unterschiedlich muslimische Jugendliche bei uns mit Verhaltensregeln ihrer Eltern und ihrer Religion umgehen können (S. 134–138).

Wissen und Können (WuK)	139–204
Bibelwerkstatt	205–218
Gewusst wie	219–245
Quellenverzeichnis	246